

School of DCM

Qualifizierung zum Dementia Care Manager in der ambulanten, sektorenübergreifenden Versorgung von Menschen mit Demenz

mit Ergänzungen zur Curricularen Ausbildung für das InDePendent-Projekt

Curriculum Version 1.5

(Arbeitsversion 2020.6.10.)

**Madlén Steinbrückner¹, Terese Dehl¹, Esther Henning¹, Petra Lücker¹, Adina Dreier-
Wolfgram, Franka Mühlichen², Bernhard Michalowsky², Wolfgang Hoffmann^{1,2}**

Mitglieder der Expertengruppe (alphabetisch):

Dirk Battermann (Kommunikationstrainer, Theologe)
Dr. med. Georgia Böwing (Gerontopsychiaterin)
Dr. rer. med. Thomas Fiß (Apotheker)
Dr. med. Axel Goepel (Palliativmediziner)
Siegfried Huhn (Qualifizierungsexperte, Pflegefachkraft)
Doreen Köster (Sozialpädagogin, Dozentin in der Pflege)
Dr. med. Andreas Krüger (Hausarzt, FA für Allgemeinmedizin)
Daniela Oertel, (Pflegerwirtin (FH), Demenzexpertin, Pflegefachkraft)
Dipl. med. Päd. Christiane Reppenhagen, (Medizinpädagogin)
Dr. Andrea Richau (Gerontologin)
Micheline Richau (Kunsttherapeutin)
Dr. rer. med. Hagen Rogalski (Pflegerwissenschaftler, Pflegefachkraft)
Jan Erik Waschk (Jurist)

¹ Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie und Community Health, Universitätsmedizin Greifswald

² Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen in der Helmholtz-Gemeinschaft e.V. (DZNE) Standort Rostock/Greifswald

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Hintergrund	3
2. Zugangsvoraussetzungen und Anrechenbarkeit von Vorleistungen	7
3. Grundlegender Aufbau der Qualifizierung.....	7
4. Curriculum	9
5. Modultabelle	62
6. Literatur.....	65

Genderhinweis

Allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen in diesem Dokument verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beide Geschlechter.

1. Einleitung und Hintergrund

Demografischer Wandel & steigende Prävalenz der Demenz

Der demografische Wandel stellt die Gesundheitssysteme weltweit vor vielschichtige Herausforderungen. Durch die steigende Lebenserwartung erhöht sich der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Anzahl altersassoziierter Erkrankungen zunehmen wird. Zu diesen gehören vor allem die dementiellen Erkrankungen. In Deutschland leben derzeit rund 1,8 Millionen Menschen mit Demenz. Diese Zahl wird sich Hochrechnungen zufolge in den nächsten 20 Jahren verdoppeln [1]. Diese Entwicklung ist auch mit steigenden Gesundheitsausgaben verbunden, welche die Gesellschaft vor erhebliche Herausforderung stellt. Die gesamtgesellschaftlichen Kosten lagen 2016 bei 73 Mrd. €, welche bis 2060 auf 195 Mrd. € ansteigen könnten. Die Zusatzkosten, die sich alleine aufgrund der Demenzerkrankung ergeben, machen einen Anteil von 36 % an den gesamtgesellschaftlichen Kosten der über 65-Jährigen aus [2].

Versorgungsproblematik bei Demenz

Um so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Häuslichkeit führen zu können, sind Menschen mit Demenz aufgrund der medizinischen, pflegerischen, psychologischen sowie sozialrechtlichen Versorgungsbedarfe auf eine sehr komplexe und sektorenübergreifende Unterstützung angewiesen. Dies zu ermöglichen, stellt die wesentlichste Herausforderung für die Gesundheitssysteme weltweit dar. Besonders in ländlichen Gebieten müssen Patienten oft lange Anfahrtswege zum Hausarzt oder anderen Versorgungseinrichtungen in Kauf nehmen. Dies stellt vor allem ältere, zunehmend immobile Menschen vor große Probleme. Für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ist dies ohne Hilfe zumeist nicht möglich. Menschen mit Demenz müssen daher eine umfassende, auf ihre Bedarfe individuell zugeschnittene Versorgung erhalten und aktiv in der Inanspruchnahme von Versorgungsleistungen unterstützt werden [3-6].

Innovativer Lösungsansatz Dementia Care Management (DCM)

Einen Lösungsansatz stellt das im Rahmen einer bundesweit einzigartigen Demenzstudie (DelpHi-MV) des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Rostock/Greifswald gemeinsam mit der Universitätsmedizin Greifswald und dem Institut für Community Medicine Greifswald entwickelte Dementia Care Management dar [7]. Es handelt sich um ein ambulantes Versorgungskonzept zur Unterstützung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen. Die Ergebnisse dieser Studie haben einen bundesweiten Modellcharakter. Speziell im Dementia Care Management qualifizierte Pflegefachpersonen besuchten die Patienten zuhause und erfassten systematisch und standardisiert deren Bedarfe. Anhand einer umfangreichen Befragung protokollieren sie beispielsweise

gesundheitliche Beschwerden, Medikation, die Häufigkeit von Arztbesuchen sowie sonstige pflegerische, sozialrechtliche, medizinische und psychosoziale, bislang ungedeckte Versorgungsbedarfe. Zur Unterstützung der Pflegefachpersonen wurde im Rahmen dieser Studie ein eigens entwickeltes, computergestütztes Interventions-Management-System (IMS) genutzt, welches die systematische Erkennung von Versorgungslücken erleichtert [8]. Die erfassten Bedarfe wurden in einen individuellen Versorgungs- und Behandlungsplan überführt und zusammen mit dem behandelnden Hausarzt besprochen und umgesetzt [9]. Dieses innovative Versorgungskonzept beinhaltet keine Durchführung von Maßnahmen, die vom derzeitigen Versorgungssystem bereits angeboten werden – es wird auf bestehende Angebote hingewiesen und wenn notwendig, aktiv geholfen, den Kontakt zu entsprechenden Stellen herzustellen oder die Inanspruchnahme des Angebots unterstützt. Somit entstehen keine Doppelstrukturen im Versorgungssystem.

Wirksamkeit und Kosteneffektivität Dementia Care Management

Die Entwicklung der Lebens- und Versorgungssituation der Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen wird im Rahmen von DelpHi-MV wissenschaftlich genau beobachtet: 634 Patienten gaben ihr schriftliches Einverständnis, an der DelpHi-MV Studie teilzunehmen [7]. Damit ist die Studie die umfangreichste, randomisierte Interventionsstudie mit Kontrollgruppe im hausärztlichen Bereich in Deutschland. Auch international zählt sie zu den größten Interventionsstudien im Bereich der Demenzversorgung. Die Studie konnte aufzeigen, dass Probanden, die durch ein Dementia Care Management unterstützt wurden, weniger neuropsychiatrisch auffällige Verhaltensweisen, häufiger eine leitliniengerechte Medikation sowie eine höhere gesundheitsbezogene Lebensqualität aufwiesen als Patienten in der Kontrollgruppe, die hierbei nicht von einem Dementia Care Manager betreut wurden [10]. Ebenfalls konnte festgestellt werden, dass die Belastung der Angehörigen bei Personen, welche die Intervention erhielten, signifikant geringer war [11]. Darüber hinaus zeigte sich nach insgesamt 24 Monaten, dass Probanden, die von einem Dementia Care Manager betreut wurden, signifikant geringere Versorgungskosten verursachten [12].

Curriculum zum Dementia Care Management als Basis einer erfolgreichen Translation in die Praxis

Die Studienergebnisse stützen die Bedeutung des Dementia Care Managements als wirksames und kosteneffektives Konzept zur Verbesserung der Lebens- und Versorgungssituation der Betroffenen und ihren Angehörigen. Nun soll das nunmehr evidenzbasierte Versorgungskonzept möglichst in die Regelversorgung überführt werden und damit allen Menschen mit Demenz zu Gute kommen. Grundlage hierfür stellt das in der DelpHi-MV Studie entwickelte Curriculum zum Dementia Care Manager dar. Die bestehende Aus- und

Weiterbildungssituation in Bezug auf Demenz zeigt, dass im Rahmen der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege und Altenpflege die Thematik Demenz bereits zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Jedoch fehlt es bislang an einer adäquaten Qualifizierung, die auf das spezifische Aufgabenfeld der ambulanten, sektorenübergreifenden Demenzversorgung fokussiert. Diese Qualifizierung zielt damit einerseits auf die Erweiterung der fachlichen Fähigkeiten von Pflegefachpersonen im Hinblick auf die ambulante Demenzversorgung und Angehörigenentlastung ab und unterstützt andererseits die transparente und abgestimmte Zusammenarbeit von allen an der Versorgung beteiligten Akteuren. Das Curriculum zum Dementia Care Manager soll Pflegefachpersonen dazu befähigen, selbstständig Assessments durchzuführen und einen individuellen Versorgungsplan aufzustellen, eine kontinuierliche und koordinierte Kommunikation mit den Hausärzten hinsichtlich der Versorgungssituation zu führen, die Koordinations- und Schnittstellenfunktion in der Versorgung zwischen unterschiedlichsten Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens zu übernehmen sowie die Betroffenen individuell zu beraten und zu unterstützen. Ein bundesweites Roll-Out dieser Qualifikation zum Dementia Care Manager kann signifikant dazu beitragen, die Versorgungs- und damit auch die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen zu verbessern.

Die InDePendent-Studie

InDePendent ist eine multizentrische, cluster-randomisierte, kontrollierte Interventionsstudie mit einer Warte-Kontroll-Gruppe. An der Studie nehmen fünf Ärzte- bzw. Demenznetzwerke aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Hessen teil. Randomisiert wird auf der Ebene der teilnehmenden Netzwerkärzte (im Verhältnis 1:3). Die teilnehmenden Hausärzte führen bei noch in der eigenen Häuslichkeit lebenden Patienten ab 70 Jahren das DemTect Screening Verfahren (Demenz Detection Test zur Identifizierung kognitiver Einschränkungen) durch. Auf der Basis des Ergebnisses des DemTects (<9 Punkte ist Hinweis auf eine dementielle Erkrankung) werden Patienten über die Studie aufgeklärt und nach Einwilligung eingeschlossen. Die teilnehmenden Patienten in den Praxen der Interventionsgruppe erhalten direkt nach dem Patienteneinschluss über einen Zeitraum von sechs Monaten eine Intervention und werden von der speziell qualifizierten Pflegefachperson mit erweiterter Pflegerolle versorgt (der DCM). Die Patienten der Praxen der Warte-Kontroll-Gruppe erhalten zunächst sechs Monate die Routineversorgung ohne Zugang zur speziell qualifizierten Pflegefachperson („care-as-usual“). Nach Ablauf der 6-monatigen Wartezeit werden diese Patienten automatisch Patienten der Interventionsgruppe und erhalten ebenfalls die Intervention.

Intervention

Speziell-qualifizierte Pflegefachpersonen (DCMs) mit einer erweiterten Pflegerolle werden in der Häuslichkeit der Patienten sämtliche pflegerische, medizinische, medikamentöse, psychosoziale und sozialrechtliche Versorgungsbedarfe unter der Nutzung eines IT-basierten Versorgungs-Management-Systems (VMS) identifiziert und anschließend über einen Zeitraum von insgesamt sechs Monaten decken. Bisherige ärztliche Leistungen (wie z.B. die Verschreibung von Pflegehilfsmitteln), können entweder ohne Rücksprache mit dem Hausarzt (in Substitution) oder nach Rücksprache mit Hausarzt (in Delegation) ausgeführt werden. Weitere Tätigkeiten, welche weiterhin ausschließlich vom Hausarzt ausgeführt werden können, aber notwendig sind, um die Versorgungsbedarfe der Patienten zu decken, werden von der Pflegefachperson an den Hausarzt als Empfehlung übergeben. Die Pflegefachpersonen koordinieren und überwachen dabei die Umsetzung der zur Bedarfsdeckung notwendigen Tätigkeiten über einen Zeitraum von 6 Monaten.

Evaluation

Die Evaluation der patientenbezogenen Endpunkte erfolgt auf der Basis von Primärdaten. Primärer Endpunkt ist die Anzahl der ungedeckten Versorgungsbedarfe nach sechs Monaten. Zur Baseline-Befragung und nach sechs Monaten nach der Baseline-Befragung werden in der Häuslichkeit der Patienten durch die Pflegefachpersonen die folgenden Primärdaten in Form standardisierter Fragebögen erhoben. Es werden alle Patienten, die anfänglich in die Studie aufgenommen wurden, am Ende auch in die Analyse miteinbezogen. Die patientenrelevanten Endpunkte werden analysiert.

Curriculum der DCMs für die InDePendent –Studie

Zur Erweiterung der Pflegefachrolle und mit Berücksichtigung der Richtlinien nach §63 3c SGBV zur Neuverteilung der Aufgaben von Hausärzten und Pflegefachkräften werden für die InDePendent-Studie Pflegefachpersonen ausgebildet.

Bei der Ausbildung wird sich auf die Weiterbildung von Dementia Care Managern (DCMs) aus der Delphi-MV Studie bezogen. Das eigens für die Ausbildung von DCMs entstandene Curriculum wird im Folgenden um das für die InDePendent- Studie benötigte Know-How und einen erweiterten theoretischen und praktischen Teil ergänzt, bei dem die DCMs die theoretische Grundlage und praktische Umsetzung ärztlicher Tätigkeiten in der Praxis lernen. So wird sichergestellt, dass die DCMs die erforderliche Ausbildung zur Erhebung der eingesetzten Assessments erhält und die vorgesehenen Leistungen durchführen kann. Mit diesem Curriculum wird die Kompetenz zur subsidiären Leistungserbringung der Pflegefachpersonen sichergestellt.

2. Zugangsvoraussetzungen und Anrechenbarkeit von Vorleistungen

Zugangsvoraussetzungen

Als Zugangsvoraussetzung für die Teilnahme an der Qualifizierung zum Dementia Care Manager (DCM) ist eine abgeschlossene Berufsausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Altenpflege oder ein Abschluss mit vergleichbarer Wertigkeit nachzuweisen. Die Teilnehmenden sollten über eine mindestens zweijährige Berufserfahrung (VK-äquivalent) verfügen und grundlegende PC-Kenntnisse vorweisen.

Anrechenbarkeit von Vorleistungen

Bereits absolvierte Fort- und Weiterbildungen können grundsätzlich auf die Dementia Care Management Qualifizierung angerechnet werden. Hierzu zählen der Erste-Hilfe-Kurs, die Qualifikationen zum Pflegeberater, Case Manager und weitere Fachqualifikationen, wie z.B. Geriatrie oder Gerontopsychiatrie. Die Teilnehmenden müssen dazu einen Nachweis über die Teilnahme an der Qualifizierungsmaßnahme vorlegen, aus der hervorgeht, welche für die DCM-Qualifikation relevante Thematik in welchem Umfang absolviert wurde (inkl. Stundenzahlen).

Aufgrund der über die Bundesländer hinweg stark unterschiedlichen Qualifikationsinhalte erfolgt die Entscheidung über die Anrechnung der Vorleistung im Einzelfall durch einen für die DCM-Qualifikation verantwortlichen Mitarbeiter des Bildungsträgers.

3. Grundlegender Aufbau der Qualifizierung

Die Qualifizierung umfasst insgesamt 710 Stunden. Das Curriculum zum Dementia Care Manager umfasst 622 Stunden, wobei 302 Stunden auf die theoretische Qualifikation, 320 Stunden auf die Praxisphase entfallen. Die Ergänzung im Rahmen des InDePendent Projektes umfasst 88 Stunden. Der theoretische Teil der Ergänzung umfasst 64 Stunden, sowie 24 Stunden entfallen auf die praktischen Tätigkeiten. Zusätzlich sollte eine Reserve von ca. 16 Stunden eingeplant werden, um auf gruppenspezifische Bedürfnisse eingehen zu können. Die theoretische Qualifikation besteht aus einem Grundlagen- und einem Aufbaumodul, an das sich jeweils eine vierwöchige Praxisphase anschließt (siehe Abbildung 1). In jeder Praxiswoche findet ein Studientag (8 Stunden) zum Praxistransfer mit Fallbesprechungen, kollegialer Beratung und Supervision statt. Die Fallbesprechungen beziehen sich auf den Arbeitsalltag in der Arbeit mit Menschen mit Demenz und die Anwendung und Umsetzung der theoretischen Lerninhalte.

Die Umsetzung dieser Qualifikation erfolgt durch einen Bildungsträger. Dieser ist für die Planung und Durchführung im Sinne des Gesamtkonzepts Dementia Care Management

verantwortlich. Die grundlegenden Aspekte des in der Forschung erprobten Konzeptes werden in einem Umfang von 36 Stunden von einem Dozenten des DZNE unterrichtet. Die Mitarbeiter des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) stehen ansonsten in beratender Funktion zur Seite.

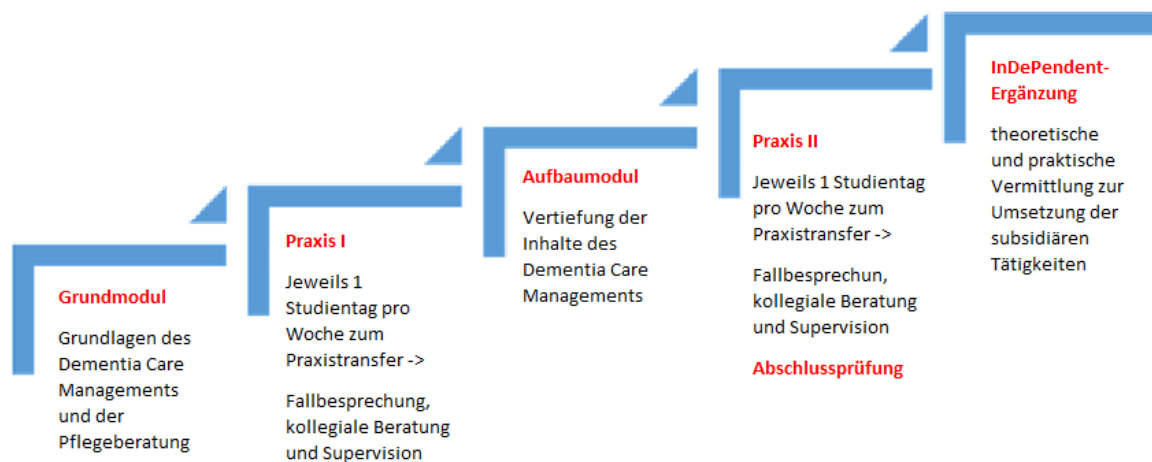


Abbildung 1: Grundlegender Aufbau des Curriculums Dementia Care Management

Eine Anpassung an ein Teilzeitqualifizierungsmodell ist unter Beachtung der Verknüpfung von Theorie und Praxis möglich.

Abschlussprüfung

Im Rahmen der letzten Praxisphase findet die Abschlussprüfung statt. Die Abschlussprüfung wird in Kleingruppen (max. 4 TN) in Form eines Kolloquiums als Fallpräsentation gestaltet, in der alle Teilnehmer einen Fall aus der letzten Praxisphase vorstellen (Umfang ca. eine halbe Stunde). Im Anschluss an die jeweilige Fallbesprechung wird die Anwendbarkeit des erworbenen Wissens durch eine kollegiale Beratung durch die anderen Teilnehmer geprüft. Nach erfolgreicher Teilnahme wird ein Zertifikat ausgehändigt.

4. Curriculum

Die hier anschließend dargestellten Module sind lediglich thematisch geordnet bzw. zusammengefasst, stellen jedoch nicht die zeitliche Abfolge der Qualifikation dar. Die Reihenfolge Grundlagenmodul - Aufbaumodul (siehe Modultabelle Seite 49 - 50) ist einzuhalten.

Modul 1 - Einführung in die Versorgung von Menschen mit Demenz (28 Stunden)

Das Modul I: „Einführung in die Versorgung von Menschen mit Demenz“ hat die Vermittlung grundlegenden Wissens und Fertigkeiten im Umgang mit Menschen mit Demenz zum Ziel. Das Konzept Dementia Care Management wird einleitend unter Einbeziehung der Forschung vorgestellt und in Bezug zum deutschen Gesundheitssystem gesetzt. Primäre Inhalte dieses Moduls sind im Weiteren die demenzbezogene Epidemiologie, ethische Aspekte der Versorgung von Demenzpatienten sowie ausgewählte Rechtsthemen.

Übergeordnete Ziele

Der Dementia Care Manager:

- verfügt über grundlegende Kenntnisse zum Dementia Care Management Konzept
- besitzt grundlegende Kenntnisse über die Epidemiologie der Demenz
- entwickelt ein ethisches und rechtliches Grundverständnis und trifft Entscheidungen auf Basis rechtlicher und ethischer Grundsätze
- kennt die rechtlichen Rahmenbedingungen der Arbeit als Dementia Care Manager

1.0. Grundlagen Learnspace – 3D

Ziele:

- Kennenlernen des Weiterbildungsträgers
- Wie findet Austausch mit den anderen Weiterbildenden statt?
- Wie besuche ich Veranstaltungen im Learnspace?
- Welche Pflichten/ Aufgaben und Ziele haben die Lernenden?

Lehrinhalte:

- Der Weiterbildende findet sich in der Lernplattform zurecht
- Ist fähig Nachrichten an andere zu übermitteln
- Kennt seinen Aufgabenbereich
- Kennt seine Kollegen in Weiterbildung
- Das System der Weiterbildungsplattform ist dem Lernenden bekannt

8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul

Durchführung: WBS Training (Weiterbildungsträger)

1.1 Einführung in das Dementia Care Management Konzept

Ziele:

- kennt Hintergründe zur Entwicklung des Dementia Care Management Konzeptes
- verfügt über vertiefte Kenntnisse über das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) und das Institut für Community Medicine, Abt. Versorgungsepidemiologie und Community Health (ICM-VC) und deren Forschungsergebnisse zum Dementia Care Management
- kennt die Ziele des Dementia Care Management Konzeptes
- verfügt über Wissen zu Aufgabenfeldern des DCM und kann diese in das deutsche Gesundheitswesen einordnen
- ist vertraut mit der InDePendent- Studie

Lehrinhalte:

- Hintergrund und Ziele des Dementia Care Management Konzeptes
- Forschungsansätze und -ergebnisse bzgl. des am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Standort Rostock/Greifswald und ICM-VC Greifswald erprobten und evaluierten Dementia Care Management Konzeptes
- Forschungsschwerpunkte & Versorgungsansätze
- Das Dementia Care Management der Delphi-MV Studie
- Einordnung des Dementia Care Managers in das deutsche Gesundheitssystem und die Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen
- Aufgaben und Tätigkeiten eines Dementia Care Managers und leitfadengerechte Durchführung
- Überblick über das Studiendesign der InDePendent- Studie
- Wie führt man Befragungen durch?

8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul

Durchführung: Dozent DZNE

1.2 Gerontologie

Ziele:

- verfügt über Kenntnisse zum demografischen Wandel und zu Prozessen des Alterns
- besitzt Kenntnisse zur Pathophysiologie der im Alter häufig auftretenden Erkrankungen
- kennt verschiedene Wohnformen im Alter sowie spezifische Optionen für Menschen mit Demenz

Lehrinhalte:

- demographischer Wandel
- Alterstheorien
- Potentiale und Grenzen des Alters
- Grundlagen des Alterungsprozesses
- physiologisches Altern mit grundlegenden psychischen Veränderungen und körperliche Abbauvorgänge
- Altersbilder und Pflege
- Wohnformen im Alter (insbesondere spezielle Wohnformen für Demenzpatienten)

8 Stunden Seminar im Grundmodul

1.3 Epidemiologie der Demenz

Ziele:

- kennt Grundbegriffe der Epidemiologie und der Demographie
- besitzt umfassende Kenntnisse über die Häufigkeit und Verteilung der Demenzerkrankung nach Altersgruppen, Geschlecht, Region etc.
- kennt Studien mit ausgewählten Forschungsergebnissen im Kontext der Demenzerkrankung und kann sie für das Handeln im Dementia Care Management nutzbar machen

Lehrinhalte:

- Grundbegriffe der Epidemiologie, wichtige Studienformen
- Grundlagen der Demographie (Lebenserwartung, Alterung, Altersquotient etc.)
- Vorstellung, Reflexion und Diskussion epidemiologischer Daten zu demenziellen Erkrankungen in Bezug auf die Verteilung nach Altersgruppen, Geschlecht, Region etc.
- spezielle Demenzstudien und daran abgeleitete Qualitätskriterien: z.B. Kompetenznetz Demenzen, Deutsches Zentrum für Neurogenerative Erkrankungen (DZNE), Leuchtturmprojekte Demenz, IDA Projekt, LEILA 75+, H.I.L.D.E, EDe, LEANDER

4 Stunden im Grundmodul

1.4 Ethische und rechtliche Aspekte in der Versorgung von Menschen mit Demenz

Ziele:

- verfügt über eine ethische Grundhaltung und berufliches Rollenverständnis zur Einschätzung des eignen Handelns und des Handelns anderer
- Entwicklung einer professionellen und ethischen Grundhaltung und beruflichen Engagements im Dementia Care Management
- DCM Aufgaben adressatenbezogen darstellen
- besitzt ein Rechtsverständnis hinsichtlich des DCM Tätigkeitsbereiches
- reflektiert Praxissituationen in Bezug auf rechtliche Aspekte und bezieht dieses Wissen auf die praktische DCM Tätigkeit
- Kennt die rechtlichen Grundlagen der Substitution und Delegation ärztlicher Tätigkeiten (§63 3 c SGB V, §140a SGB V, etc.)

Lehrinhalte:

- grundlegende ethische Werte und Normen der professionellen Tätigkeit als Dementia Care Manager
- ethische Dilemmata der medizinisch-pflegerischen Tätigkeit
- ICN-Ethikkodex für Pflegende
- Demenz als Tabuthema
- ethische Verantwortung für Demenzen (Individuum, Medizin, Gesellschaft)
- Menschen mit Demenz und ein selbstbestimmtes Leben
 - mobilitätseinschränkende Maßnahmen (medikamentöse Ruhigstellung, Fixierung, Haustüren abschließen)
 - Nahrungsverweigerung und Zwangsernährung (PEG Magensonde)
 - Verweigerung von Pflegemaßnahmen
 - lebensverlängernde Maßnahmen
 - Sorgen und Wünsche eines Demenzpatienten
- Lebensqualität eines Demenzpatienten
- Charta Hilfe- und Pflegebedürftiger, Charta Sterbender
- BGB (insbesondere Schweigepflicht, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsrecht, Einwilligungs- und Geschäftsfähigkeit, freiheitsentziehende Maßnahmen)
- relevante Aspekte des Sozialversicherungsrechts (im SGB V, SGB XI sowie SGB II, SGB IX und SGB XII im Überblick)
- Heimrecht, Einrichtungsqualitätsgesetz

-
- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Delegationsrecht (insbesondere haftungs- und strafrechtliche Bestimmungen)• Grundlagen subsidiärer Tätigkeiten § 63 3c SGB V und Tätigkeiten in Delegation• DCM-tätigkeitsbezogene Aspekte des StGB (Sterbehilfe, unterlassene Hilfeleistung, Verletzung von Privatgeheimnissen etc.)• DCM-Tätigkeitsbezogene Aspekte des Arztrechts• Definitionsverweis auf Arzneimittelgesetz, Betäubungsmittelgesetz, Medizinproduktegesetz, Infektionsschutzgesetz• EU Datenschutzgrundverordnung und Datenschutzgesetz |
| |
| 8 Stunden Seminar im Aufbaumodul
+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung |

Modul 2 - Medizinische Aspekte der Demenz (72 Stunden)

Das zweite Modul: „Medizinische Aspekte der Demenz“ fokussiert auf die medizinische Versorgung von Menschen mit Demenz. Das Modul zielt darauf ab, die Erkrankung aus dem Blickwinkel der verschiedenen medizinischen Fächer zu betrachten und mit Blick auf die Multimorbidität älterer Menschen einordnen zu können. Dazu erfolgt zunächst die Vermittlung von Wissen zum Krankheitsbild und einer entsprechenden medikamentösen Therapie. Gerontologische, neurologische und gerontopsychiatrische Aspekte stellen weitere wichtige inhaltliche Schwerpunktthemen dar und werden zur Inneren Medizin, der hausärztlichen Versorgung sowie der Behandlung von Demenzpatienten am Lebensende in Beziehung gesetzt.

Übergeordnete Ziele:

Der Dementia Care Manager:

- kennt das Krankheitsbild Demenz mit typischen Symptomen und dem Krankheitsverlauf in den verschiedenen Demenzformen
- kann eine Demenz von einem Mild Cognitive Impairment und einer Depression unterscheiden
- kennt Arzneimittelgruppen zur Behandlung einer Demenz sowie deren Handhabung
- besitzt Kenntnisse zur speziellen Gesundheitsförderung und Prävention und setzt diese tätigkeitsbezogen im professionellen Handeln des Dementia Care Management um
- kennt Neben- und Wechselwirkungen von Demenzpräparaten sowie deren Einfluss auf andere Wirkstoffgruppen
- kennt den Prozess und medizinische Grundlagen des Alterns und kann den Demenzpatienten darin einordnen
- verfügt über Wissen zur Diagnostik der Demenz und kennt Differentialdiagnosen der Erkrankung
- verfügt über Wissen zum Aufbau des zentralen und vegetativen Nervensystems
- kennt wichtige Erkrankungen der Inneren Medizin und kann diese zu einer Demenzerkrankung in Beziehung setzen
- verfügt über Wissen zur allgemeinmedizinischen Versorgung von Demenzpatienten
- kennt palliative Versorgungsansätze

2.1 Das Krankheitsbild Demenz

Ziele:

- kennt typische Symptome der Demenz und kann sie den Krankheitsstadien der Erkrankung zuordnen
- verfügt über Wissen zu spezifischen Demenzformen sowie deren Ursachen und Symptomen
- kennt Risikofaktoren für die Entwicklung einer Demenz
- ist in der Lage, eine Demenzerkrankung von einer leichten kognitiven Störung und einer Depression abzugrenzen
- Wissen über diagnostische Verfahren zur Einteilung der unterschiedlichen Demenzformen
- Kennt Möglichkeiten zur Behandlung der unterschiedlichen Demenzformen (wann wird welche medikamentöse Therapie angewandt)

Lehrinhalte:

- Symptome einer Demenzerkrankung
 - kognitive Symptome
 - psychische Störungen
 - Verhaltensänderungen
 - körperliche Symptome (z.B. Inkontinenz)
 - Einschränkungen der Alltagskompetenz
- Verlauf von Demenzerkrankungen
- Spezifische Demenzformen und typische Kennzeichen, Ursachen und Symptomverläufe
- Kennt Diagnostik mit den unterschiedlichen ICD-Codes und die unterschiedlichen Demenzformen:
 - Demenz bei Alzheimer-Krankheit (ICD-10-Definition: F00.0*, G30.0*/ F00.1*, G30.1*/ F00.2*, G30.8*/ F00.9*, G30.9*)
 - vaskuläre Demenz (F01./ F01.1/ F01.2/ F01.3/ F01.8/ F01.9)
 - gemischte Demenz (F00.2)
 - Frontotemporale Demenz (F02.0*, G31.0*)
 - Demenz bei Morbus Parkinson (F02.3*, G20.*)
 - Lewy-Körperchen-Demenz (G.31.82)
- Primäre und Sekundäre Demenzformen
 - sekundäre Demenzformen: medikamentös bedingte Demenzen, Alkoholdemenzen, stoffwechselbedingte Demenzformen
- Risikofaktoren für eine Demenz

-
- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Abgrenzung einer Demenz zur leichten kognitiven Störung (Mild Cognitive Impairment)• Abgrenzung einer Demenz von einer Depression• Kennzeichen eines akuten Verwirrtheitszustandes (Delir)• Demenztherapie• Priscusliste und ihre Anwendung• Prävention:<ul style="list-style-type: none">○ Maßnahmen zur Vorsorge (Impfen, Früherkennungsuntersuchungen)○ Ursachen von Begleiterkrankungen/ Komorbiditäten○ Prophylaxen bei Demenz und im Alter (Sturz-, Dekubitus-, Pneumonie-, Kontrakturen-, Obstipations-, Thromboseprophylaxe, etc.) |
| |
| 16 Stunden Seminar im Grundlagenmodul
+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung |

2.2 Allgemeinmedizin Teil 1 & 2 (inkl. Geriatrie und Palliativmedizin)

Ziele:

- verfügt über Kenntnisse zum Fachgebiet der Allgemeinmedizin, bezogen auf das Handeln am Demenzpatienten
- kennt diagnostische Maßnahmen in der hausärztlichen Praxis
- verfügt über Wissen zu einer leitliniengerechten Behandlung einer Demenz
- kennt Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Hausarzt und anderen Berufsgruppen im Kontext der Demenzerkrankung
- verfügt über Kenntnisse zur Zusammenarbeit zwischen Hausarzt und pflegenden Angehörigen
- kennt das Chronic Care Modell
- kennt die häufigsten Erkrankungen und Symptome in der Inneren Medizin sowie deren Einfluss und Auswirkungen auf eine Demenzerkrankung und umgekehrt
- verfügt über Kenntnisse zur Begünstigung der Entwicklung einer Demenz bzw. zum progredienten Verlauf der Demenz
- verfügt über erweitertes Wissen zum Umgang mit Demenzpatienten in der palliativen Situation
- verfügt über Wissen zum Spektrum der Schmerztherapie
- erkennt Komplikationen und häufige Notfälle in der palliativen Praxis
- kennt Grundbegriffe, Themen und Institutionen von Prävention und Gesundheitsförderung
- kennt Leitbilder und Leitfragen sowie Lösungsansätze der Gesundheitsförderung
- verfügt über Kenntnisse der Prävention und überträgt diese individuell auf die Zielgruppe des Dementia Care Managements
- kennt die theoretischen Grundlagen zur Messung und Beurteilung von Vitalwerten
- hat Kenntnis über notwendige Maßnahmen, die bei abweichenden Vitalwerten einzuleiten sind

Lehrinhalte:

- theoretische Grundlagen der Allgemeinmedizin
- spezifische Problemfelder der Allgemeinmedizin und häufige Behandlungsanlässe
- Multimorbidität und Chronic Care Modell
- Grundlagen der allgemeinmedizinischen Diagnostik und Therapie in Bezug auf die Demenzerkrankung

- kritische Würdigung der leitliniengerechten Behandlung eines Demenzpatienten u.a.
- DEGAM Leitlinie Demenz
- S3-Leitlinie Demenz
- Evidence Leitlinie Demenz und Leitlinie Angehörige (Witten-Herdecke)
- Zusammenarbeit mit anderen Professionen (Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Pflege, Gesundheitskasse/Pflegekasse)
- „Der geriatrische Patient“:
 - Überblick geriatrische Syndrome (Inkontinenz, Schmerzen, Bewegungseinschränkungen etc.)
 - Pathophysiologie im Alter (Erkrankungen des Herzens, der Gefäße und des Blutkreislaufs, Stoffwechselkrankheiten, Infektionskrankheiten, COPD)
 - EPMS (Gangstörung)
 - Vitalwerte (Blutdruck/ Puls/ Blutzucker/ Gewicht) erfassen und einschätzen
 - Maßnahmen einleiten bei abweichenden Vitalwerten
- Grundlagen der palliativen Versorgung
 - Palliativmedizin als Lebenshilfe und Alternative zur aktiven Sterbehilfe
 - Überblick über psychosoziale Aspekte in der palliativen Betreuung
- Schmerztherapie unter besonderer Berücksichtigung dementieller Erkrankungen

8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul Teil 1

8 Stunden Seminar im Aufbaumodul Teil 2

+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung

2.3 Arzneimittellehre

Ziele:

- verfügt über Kenntnisse zum sicheren Umgang mit Medikamenten und speziellen Arzneiformen
- verfügt über spezielle Kenntnisse zu Arzneimittelwirkungen bei besonderen Patientengruppen, insbesondere bei alten Menschen und zieht Konsequenzen für die häusliche Versorgungssituation
- besitzt spezielle Kenntnisse über Arzneimittelgruppen und ihre Wirkungsspektren im Kontext einer Demenz und zieht Konsequenzen in der häuslichen Versorgungssituation
- besitzt Kenntnisse zu arzneimittelbezogenen Problemen inkl. der Arzneimittelwirkungen zwischen geläufigen Wirkstoffen (OTC Präparaten), Nebenwirkungen und Compliance

Lehrinhalte:

- Grundbegriffe der Arzneimittellehre
- Wirkungen von Pharmaka auf den Organismus/Wirkungen des Organismus auf Pharmaka bei älteren Menschen
- Demenzspezifische Arzneimittel
 - Antidementiva
 - Acetylcholinesterase-Hemmer
 - Glutamatantagonisten
- Co-Medikation - medikamentöse Behandlung von Begleitsymptomen der Demenz (insbesondere bei herausfordernden Verhaltensweisen, Aggressivität, Halluzinationen, Unruhe, Schlafstörungen)
 - Psychopharmaka
 - Antipsychotika (Neuroleptika)
 - Antidepressiva
 - Hypnotika (z.B. Benzodiazepine)
- Pharmakotherapie von assoziierten Alterskrankheiten (Diabetes, KHK, COPD) und damit verbundene Risiken
- Anwendungsmodalitäten spezieller Arzneiformen (Inhalanda, Insulinpens, Arzneiformen mit modifizierter Wirkstofffreisetzung) bei älteren Menschen

-
- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Klassifikation Arzneimittelbezogener Probleme (ABP); Schwerpunkt: ältere Patienten inkl. Wechselwirkungen u.a. mit frei verkäuflichen Medikamenten (welche Medikamente verursachen Auffälligkeiten in der Ausscheidung)• Erstellung eines Medikamentenplans• Adäquate Medikamentenhandhabung, Lagerung und Einnahme (Beratungsfunktion für die Patienten) |
| |
| 8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul Teil 1
8 Stunden Seminar im Aufbaumodul Teil 2
+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung |

2.4 Gerontopsychiatrie

Ziele:

- verfügt über vertieftes Wissen zur gerontopsychiatrischen Diagnostik einer Demenzerkrankung
- kennt Differentialdiagnosen der Demenz
- erkennt demenzbedingte Verhaltensstörungen
- erkennt psychotische Komplikationen einer Demenzerkrankung
- verfügt über grundlegendes Wissen zu Konzepten und Verfahren der Psychotherapie

Lehrinhalte:

- Diagnostik einer Demenz
 - Anamnese bei Betroffenen unter Einbezug der Angehörigen
 - Kognition, Alltagskompetenz, Begleitsymptome
 - bildgebende Verfahren (CT und MRT, PET)
 - neuropsychologische Testung
 - Laboruntersuchungen
 - Biomarker
 - genetische Diagnostik
- Differentialdiagnosen der Demenz
 - Schädel-Hirn Trauma
 - Delir
 - Hirntumor
 - Stoffwechselstörung
 - Medikamentennebenwirkung
 - Depression
 - Demenz und Trauma
- Psychiatrische Begleitsymptome
 - depressive Symptome einschließlich Suizidalität
 - psychotische Symptome (Wahnvorstellungen und Halluzinationen)
 - Unruhe, Angst
 - Agitiertheit und Aggressivität
 - emotionale und sexuelle Enthemmung
 - Schlafstörung
 - Wesensänderung und Apathie
- Grundlagen der Psychotherapie und Psychotraumatologie

8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul Teil 1

8 Stunden Seminar im Aufbaumodul Teil 2**+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung****2.5 Neurologie****Ziele:**

- verfügt über Kenntnisse zum Aufbau und der Wirkungsweise des zentralen und vegetativen Nervensystems
- kennt typische Symptome neurologischer Erkrankungen
- kennt neurologische Veränderungen bei spezifischen Demenzformen und die Abgrenzung zu einer leichten kognitiven Störung sowie einer Depression
- verfügt über Wissen zur spezifischen neurologischen Demenzdiagnostik

Lehrinhalte:

- Anatomie und Physiologie des zentralen Nervensystems
- Anatomie und Physiologie des vegetativen Nervensystems
- demenzassoziierte Leitsymptome neurologischer Erkrankungen
 - Lähmungen
 - Reflexstörungen
 - Sensibilitätsstörungen
 - Koordinationsstörungen
 - extrapyramidalmotorische Störungen (Rigor, Tremor, Akinese, pathologische Gangbilder)
- neuropsychologische Diagnostik
 - Neugeächtnis (Kurz-, Arbeits-, Langzeitgedächtnis)
 - Aufmerksamkeit und Konzentration
 - zeitliche und räumliche, situative und autopersonelle Orientierung
 - visuell-räumliche Funktionen
 - Aphasie, Apraxie, Agnosie
 - Sprache
 - Exekutivfunktionen/ Planungsfähigkeit
 - Urteilsvermögen

8 Stunden Seminar im Aufbaumodul

Modul 3 - Pflege bei Demenz (80 Stunden)

Der pflegerische Handlungsrahmen des Dementia Care Managers bildet das Modul drei „Pflege bei Demenz“. In diesem Kontext erfolgt die Thematisierung der Pflege in Familie und Häuslichkeit, ausgewählte sowie für das Tätigkeitsfeld von besonderer Bedeutung einzusetzender Assessments- und Dokumentationssysteme. Es wird auf spezifische pflegerische Problemfelder eingegangen und Aspekte des Versorgungsmanagements geschult. Weitere wichtige inhaltliche Schwerpunkte stellen die nichtmedikamentösen Therapieansätze, Entlastungsangebote für das pflegende Umfeld, adäquate Verhaltensweisen in Notfall- und Krisensituationen sowie Selbstpflegeoptionen der Dementia Care Manager dar.

Übergeordnete Ziele:

Der Dementia Care Manager:

- kennt Konzepte in der ambulanten, häuslichen Versorgung eines Demenzpatienten
- kann eigenverantwortlich eine Einschätzung der häuslichen Versorgungssituation vornehmen und Empfehlungen an den Hausarzt weiterleiten
- verfügt über umfangreiches Wissen zu ausgewählten Assessment- und Dokumentationsinstrumenten und wendet diese eigenständig in der Häuslichkeit des Patienten an
- kennt spezifische Pflegeprobleme der Demenz, erkennt diese in der Häuslichkeit und besitzt Kenntnisse, um diesen adäquat zu begegnen
- besitzt umfangreiche Kenntnisse zur Fallorganisation, der Überleitungspflege sowie dem Entlassmanagement und kann diese im individuellen Patientenfall eigenverantwortlich anwenden
- verfügt über Wissen zu nichtmedikamentösen Therapieoptionen und kann diese in der Häuslichkeit individuell anwenden
- kennt Entlastungsangebote für das pflegende Umfeld und informiert die pflegenden Angehörigen über entsprechend bestehende Optionen im ausgewählten Patientenfall einschließlich der Vermittlung eines Kontaktes
- verfügt über fundierte Kenntnisse zu möglichen Notfall- und Krisensituationen und kann adäquat bei deren Auftreten agieren
- kennt Möglichkeiten, sich selbst zu entlasten und sich von der DCM Tätigkeit aktiv zu entspannen

3.1 Pflege im ambulanten Setting

Ziele:

- besitzt erweitertes Wissen zu innovativen Ansätzen der Versorgung in der Häuslichkeit
- verfügt über Kenntnisse zu regionalen und überregionalen Versorgungsnetzwerken
- reflektiert berufsübergreifende Kooperationsansätze
- kennt die Auswirkungen der medizinisch-pflegerischen Bedürftigkeit eines Menschen auf sein Leben in der Familie und in seinem sozialen Umfeld und kann diese in ihr professionelles Handeln einbeziehen
- besitzt Kenntnisse zu sozialen, kulturellen und religiösen Besonderheiten und setzt diese eigenverantwortlich im Umgang mit dem Patienten um

Lehrinhalte:

- Kooperationsnetzwerke in der Gesundheitsversorgung
- Innovative Ansätze der pflegerischen Versorgung: Familiengesundheitspflege, präventiver Hausbesuch
- Aufgaben in der Häuslichkeit und in der Zusammenarbeit mit weiteren Leistungserbringern (z.B. Individuelle Beratung, Hilfestellung und ggf. Vermittlung an andere Leistungserbringer, Überprüfung der häuslichen Versorgungssituation)
- interkulturelle Versorgungskonzepte
- Gefahren in der Häuslichkeit erkennen und darüber beraten
- Beziehung zwischen Familienmitgliedern und dem zu Pflegenden

4 Stunden Seminar im Grundlagenmodul

3.2 Assessment- und Dokumentationsinstrumente

Ziele:

- verfügt über umfassendes Wissen zu ausgewählten Screening- und Assessmentinstrumenten im Rahmen der Demenzversorgung
- lernt das Interventions-Management-Systems (IMS) kennen und anwenden
- kann bestehende Instrumente für die Erhebung spezifischer Aspekte der Demenzerkrankung unterscheiden
- kann ausgewählte Screening- und Assessmentinstrumente eigenverantwortlich anwenden und deren Ergebnisse selbständig interpretieren
- wendet die erlernten Instrumente eigenverantwortlich im häuslichen Umfeld an
- kann die Tests für das Assessment der Independent-Studie anwenden und versteht den Nutzen der Assessments
- versteht den Umgang mit dem VMS (PC-Tabletgestütztes Versorgungsmanagement-System)

Lehrinhalte:

- Anforderungen und Kriterien an Assessmentinstrumente (Fremd-, Selbstbeurteilung; Unterschied Screening und Assessmentinstrument)
- Demenz Screening Tests: Dem Tect, Uhrentest, MoCa
- Tests zur Erfassung von Depressivität u.a.
 - Geriatric Depression Scale & MINI Depression
- Tests zur Erfassung von Verhaltensstörungen u.a.
 - Neuropsychiatrisches Inventar (NPI)
- Tests zur Erfassung der kognitiven Defizite u.a.
 - Mini Mental Status Test (MMST), Clinical Dementia Rating (CDR)
 - CERAD Testbatterie
- Tests zur Schmerzbeurteilung u.a.
 - Schmerzen bei Demenz (BESD durchführen können)
- Tests zur Einschätzung körperlicher Defizite/ Pflegebedürftigkeit u.a.
 - Häusliche Pflegeskala (HPS)
 - Instrumental Activities of Daily Living (IADL)/Bayer ADL
 - Barthel-Index
 - CareNapD
 - Timed up and go
 - Tinetti Test

- DEMMI
- Rehabilitationsfähigkeit (Einschätzung ob stationäre oder ambulante Rehafähigkeit besteht mit entsprechenden Kriterien)
- CANE
- Find Risk (Diabetes Risiko einschätzen)
- RUD, EQ-5D-5L, FIMA
- Tests zur Einschätzung des Gesundheitszustandes u.a.
 - HABC
 - Step
- Tests zur Einschätzung der Angehörigenbelastung bzw. Gesundheit des Angehörigen
 - HABC
 - Zarit Burden Inventory
 - Step
- das Interventions-Management-System (IMS)
 - Handhabung und Anwendung
- Tests zur Einschätzung des Hypertonierisikos:
 - arriba
 - ProCAM
- Durchführung einer Befragung:
 - Befragung als standardisiertes Instrument (wie muss man als DCM agieren, damit die Ergebnisse verwertbar sind)
 - Anwendung des Versorgungsmanagement-Systems (VMS)
 - Umgang mit den Tablet-PCs
- Dokumentation der erbrachten Leistungen
- Dokumentation im Hausarztbrief

8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul

+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung

Durchführung: Dozent DZNE

3.3 spezielle Pflegeprobleme¹ bei Menschen mit Demenz

Ziele:

- kennt spezifische Pflegeprobleme bei einer Demenz sowie adäquate Maßnahmen zu deren Verbesserung, Verminderung bzw. Beseitigung
- erkennt in der Häuslichkeit selbstständig bestehende spezifische Pflegeprobleme und kann situationsadäquate Interventionsvorschläge unterbreiten
- verfügt über das erforderliche Wissen, um dem pflegendem Umfeld und beteiligten Berufsgruppen Handlungsempfehlungen in Bezug auf spezielle Pflegeprobleme geben zu können

Lehrinhalte:

- Überblick AEBDL
- Allgemeine Ernährungsberatung:
- Nahrungsgruppen kennen/ Therapie bei ernährungsbedingten Erkrankungen kennen
- Ernährungsprobleme bei Demenz
- veränderte Geschmackswahrnehmung
- Dysphagie mit Aspirationsepisoden
- Apraxie mit Unfähigkeit zur selbständigen Nahrungsaufnahme
- Appetitlosigkeit/Nahrungsverweigerung
- Sondenernährung
- Obstipation und Diarrhö und entsprechende Gegenmaßnahmen
- Gewichtsverlust und Mangelernährung und Gegenmaßnahmen
- Trinkverhalten und Dehydration (Symptome und Gegenmaßnahmen, Dehydration in der finalen Phase)
- Ernährungsberatung bei Diabetes
- Ernährungsberatung bei chronischen Wunden
- Ernährung bei Hypertonie, gewichtsreduzierende Ernährung
- Ausscheidungen im Alter (Besonderheiten, Maßnahmen, Therapie)
- Monitoring der Ausscheidungen
- Ernährungs- und Flüssigkeitsbilanzierung (Indikation und Auswertung)
 - Beherrschen der Fertigkeit zur Einschätzung des Flüssigkeitsbedarfes in Kombination mit Einschränkungen

¹ behandelt werden ausgewählte Pflegeprobleme, die in Zusammenhang mit dem Krankheitsbild auftreten; ergänzend sollte in Regionen mit multikulturellen Pflegeproblemen dieser Lerninhalt ergänzt werden

- Planung einer bedarfsgerechten Flüssigkeitszufuhr
- Kenntnisse zur Berechnung und Einschätzung der Flüssigkeitsbilanz
- Urintest/ Stuhlprobe (Indikation, Maßnahmen, Auswertung)
- Kenntnisse zu krankheitsbedingten Veränderungen der Ausscheidungsfunktion
 - Kenntnisse über Veränderungen der Defäkation
 - Beherrschen der Fähigkeit den Unterstützungsbedarf einschätzen zu können
 - Bedarfsgerechte Maßnahmen einleiten können
 - Beratungskompetenz zur Information, Schulung und Beratung
- Hautzustand im Alter, Beobachtung der Haut, (Hauttugor testen, Hautoberfläche einschätzen können)
 - Wundversorgung im Alter
 - Umgang mit Altershaut
 - Wirtschaftliche Verschreibung von Wundaufgaben
 - Erfassung/ Dokumentation/Versorgung chronischer Wunden
 - Durchführung tiefer Wundabstrich
 - Entzündungszeichen der Haut erkennen
- Monitoring und Einschätzung von:
 - Gewichtsverlauf
 - Ernährungsprotokoll
 - Trinkprotokoll
 - Ausscheidungen
 - Wunden
 - Haut (verschiedene Formen alternder Haut, Auffälligkeiten und Therapiemöglichkeiten, Fingertest)
- Mobilität und Mobilitätseinschränkungen
- Herausfordernde Verhaltensweisen
- Ursachen von herausfordernden Verhaltensweisen
- Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen
- Rahmenempfehlungen zum Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Menschen mit Demenz
- Gewalt in der häuslichen Versorgungssituation

8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul + 4 Stunden (InDePendent-Studie)

4 Stunden Seminar im Aufbaumodul Teil 2

+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung

3.4 unterstützende Maßnahmen im Umgang mit und der Pflege von Menschen mit Demenz
Ziele: • besitzt vertieftes Wissen zu den Formen der nichtmedikamentösen Therapieansätze und kann einzelne Maßnahmen entsprechend zuordnen • verfügt über integriertes Fachwissen zu ausgewählten nichtmedikamentösen Therapieansätzen und kann diese eigenverantwortlich im häuslichen Umfeld anwenden bzw. Handlungsempfehlungen an den Hausarzt weiterleiten • besitzt Kompetenzen, um die pflegenden Angehörigen zu schulen, so dass diese geeignete nicht medikamentöse Maßnahmen eigenständig am Demenzpatienten durchführen können
Lehrinhalte: • Überblick: Verhaltensbezogene Ansätze, psychologische Ansätze und Pflege- und Betreuungsangebote • spezifische nichtmedikamentöse Therapieansätze • Kenntnisse zur Einschätzung und Erfassung der Schmerzqualität und –quantität • Kenntnisse über Folgen akuter und chronischer Schmerzen • Kenntnisse zu Indikation und Kontraindikation, soweit Nebenwirkungen der im Standard (WHO) festgelegten Medikation • Unterstützungsbedarf einschätzen können und bedarfsgerechte Planung übernehmen können /Beratungskompetenz • Validation nach Naomi Feil/ Biografie-Arbeit • Umgebungsgestaltung als ein Aspekt der Milieuthherapie • SET nach Romero • Kreativtherapeutische Verfahren (Musik, Kunst, Sprache)/ Seniorensport • Grundlagen des Dementia Care Mapping als Evaluationsverfahren • spezifische pflegerische Interventionsansätze • Basale Stimulation • Kinästhetik • 10 Minuten Aktivierung
8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul Teil 1 4 Stunden Seminar im Aufbaumodul Teil 2 + Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung

3.5 Versorgungsmanagement/ Dementia Care Management

Ziele:

- besitzt erweitertes Wissen über das Versorgungsmanagement bei älteren Patienten
- kennt verschiedene Formen der Fallarbeit und kann diese zum Dementia Care Management Ansatz in Beziehung setzen
- besitzt erweitertes Wissen zu Arten der Patientenüberleitung und kann diese differenzieren
- besitzt integriertes Fachwissen über das Entlassmanagement sowie Überleitungsversorgung und wendet diese im individuellen Patientenfall selbstständig an
- besitzt erweitertes Wissen über das Konzept des Dementia Care Management und dessen Ablauf
- Überprüfen des Hausbesuchskoffers

Lehrinhalte (aufbauend auf den Vorkenntnissen Pflegeberater):

- Grundlagen Versorgungsmanagement
- Fallarbeit/Case Management (Home Care Case Management, Community based Case Management und Chronic Care Case Management)
- Entlassungspflege
 - Ziele und Konzepte des Entlassmanagements
 - Voraussetzungen des Entlassmanagements
 - Direktes und indirektes Entlassmanagement
 - Expertenstandard Entlassmanagement
- Primary Nursing (Bezugspflege) als Pflegeorganisationssystem und Voraussetzung gelungener Überleitung
- Pflegeüberleitung
- Prozessablauf des Dementia Care Managements

8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul

Durchführung: Dozent DZNE

3.6 Selbstpflege

Ziele:

- erkennt Anzeichen von Überlastung im Arbeitsalltag durch fachtheoretisches Wissen
- wendet Maßnahmen der Sofortintervention (z.B. Entspannungstechniken) und der Selbstpflege an und kennt Zugangswege für Selbstpflegemaßnahmen
- besitzt grundlegende Kenntnisse zur Supervision

Lehrinhalte:

- Burnout-Prävention und Supervision
- Entspannungstechniken (Atemübungen, progressive Muskelentspannung)
- Anbieter und Angebote der Selbstpflege und Gesundheitsförderung in der Region (z.B. Massagen, Autogenes Training, Yoga...)
- Einführung in die Supervision
- Sicherheit und Unfallverhütung

8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul Teil 1

8 Stunden Seminar im Aufbaumodul Teil 2

+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung

3.7 Beratung und Entlastung von (pflegenden) Angehörigen

Ziele:

- verfügt über fachtheoretisches Wissen zu belastungsassoziierten Erkrankungen pflegender Angehöriger
- verfügt über fachtheoretisches Wissen zu Entlastungsoptionen für das pflegende Umfeld
- kennt unterschiedliche Arten von Angehörigengruppen (z.B. Gesprächskreise, Selbsthilfegruppen), deren Konzepte und kann Kontakte vermitteln bzw. Handlungsempfehlungen an den Hausarzt leiten
- verfügt über Wissen zu Pflegestützpunkten, deren Aufgaben und Leistungsspektrum und kann Kontakte vermitteln bzw. Handlungsempfehlungen an den Hausarzt leiten
- besitzt integriertes Fachwissen zu niedrigschwelligen Betreuungsangeboten und kann im individuellen Fall ein adäquates Angebot empfehlen
- besitzt integriertes Fachwissen zu Pflegekursen, gibt Handlungsempfehlungen für die Organisation und Umsetzung und vermittelt einen Kontakt

Lehrinhalte:

- ausgewählte Erkrankungen von pflegenden Angehörigen u. a. Depression, Burnout
- Angehörigengruppen, Gesprächskreise und Selbsthilfegruppen
- Pflegestützpunkte und Leistungen der Pflegeberatungsstellen
- niedrigschwellige Betreuungsangebote
- Pflegekurse nach SGB XI
- Beratung von Angehörigen im Umgang mit Demenzerkrankten
- Schlafstörungen
- Persönlichkeitsänderungen
- Mobilität
- Krankenhaus-Notfallplan
- Angehörigenschulung / Belastung/ Hilfen
- Pflegestützpunkte
- Körperliche Gesundheit
- Finanzielle und sozialrechtliche Fragen
- Wohnsituation, Schwierigkeiten, Einschränkungen
- Depressionen, Angst, Halluzination, Wahn, repetitivem Verhalten, impulsivem Handeln, Sicherheit (freiheitsentziehende Maßnahmen), Änderungen in der Beziehung

-
- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Beratung zu Prophylaxen: Kontrakturen Prophylaxe, Aspirationsprophylaxe, Obstipationsprophylaxe, Zystitis Prophylaxe, Sturzprophylaxe, Dekubitusprophylaxe, etc.)- Krankenhaus-Notfallkarte, Hilfskarte |
| 16 Stunden Seminar im Aufbaumodul
+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung |

3.8 Verhalten in Notfall- und Krisensituationen

Ziele:

- verfügt über die Fähigkeit zum angemessenen Handeln in Krisen- und Notfallsituationen
- besitzt Handlungskompetenzen zur Durchführung von lebensrettenden Maßnahmen bis zum Eintreffen eines Arztes

Lehrinhalte:

- Grundlagen zum Verhalten in Notfallsituationen (Wie erkenne ich einen Notfall? Was tue ich als erstes? Wen rufe ich im Notfall an und welche Informationen muss ich weitergeben?)
- Besonderheiten der Ersten Hilfe bei Menschen mit Demenz
- allgemeine Erste-Hilfe-Maßnahmen
- Erste Hilfe bei somatischen Notfallsituationen:
 - kardiopulmonale Reanimation
 - Erste Hilfe bei Schock
 - Atemnot
 - Intoxikationen
 - Krampfanfälle
 - Verbrennung/Verbrühung
 - Umgang mit komatösen Patienten
 - Stupor
 - Hypertone Krisen
- Erkennen und Ergreifen von Erstversorgungsmaßnahmen:
 - Herzinfarkt, Thrombose, Embolie, Schlaganfall, Exikose, Asthma
 - Krampfanfälle, abdominelle Erkrankungen
 - Schockformen
 - Psychiatrische Notfälle
 - Rettungskette

8 Stunden (mind.) Erste-Hilfe-Kurs im Grundlagenmodul

4 Stunden Seminar im Aufbaumodul

+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung

Modul 4 - Kommunikation, Beratung, Gesprächsführung und Netzwerkarbeit (32 Stunden zzgl. Querschnittsbereich)

Kommunikation, Beratung, Gesprächsführung und Netzwerkarbeit sind Gegenstände des vierten Moduls. Grundlegend steht die Patienten- und Angehörigenkommunikation aus theoretischer Hintergrundbetrachtung einerseits und die praktische Anwendung und Umsetzung andererseits im Fokus des Lehrplanes. Kern dieses Moduls sind vor allem die sozialrechtlichen Versorgungsaspekte, die die Beantragung eines Pflegegrades oder aber pflegerischer Leistungen und Unterstützungsangebote. Weiterhin sind Kommunikation und Gesprächsführung mit weiteren Akteuren des Netzwerkes sowie die Patientenschulung, -information und die Beratung des pflegenden Umfeldes weitere Schwerpunkte in den einzelnen Untermodulen. Aspekte der multiprofessionellen Fallbesprechungen sind als weitere elementare Themen dieses vierten Moduls anzusehen.

Übergeordnete Ziele

Der Dementia Care Manager:

- kennt verschiedene Kommunikationsstrategien mit dem Patienten und den pflegenden Angehörigen in den verschiedenen Krankheitsstadien der Demenz und kann diese individuell anwenden
- verfügt über Wissen zur Kommunikation und Gesprächsführung mit weiteren Akteuren im Rahmen der netzwerkbezogenen Demenzversorgung und setzt diese um
- kennt die Grundlagen der Beratung von Patienten und deren pflegenden Angehörigen und kann diese praktisch umsetzen
- verfügt über Wissen, um die pflegenden Angehörigen zu spezifischen Aspekten der Demenzerkrankung zu beraten und zu schulen
- kennt sozialrechtliche Unterstützungsleistungen und ist in der Lage, diese zu beantragen
- kennt verschiedene Möglichkeiten der interprofessionellen Zusammenarbeit und kann diese in entsprechenden Situationen adäquat anwenden
- besitzt Wissen zu Netzwerken und Netzwerkarbeit und kann die Dementia Care Management Funktion in das Dementia Care Management Netzwerk einordnen und eigene Aufgaben von denen der anderen Professionen abgrenzen
- kennt Rollen und Funktionen eines Hausarztes in der Demenzversorgung und kann das eigene Handeln als Dementia Care Manager dazu in Beziehung setzen
- ist in der Lage, selbstständig Daten von Patienten und pflegenden Angehörigen zu erheben und diese unter Beachtung von ethischen und datenschutzrechtlichen Bestimmungen an den Hausarzt und weitere Mitglieder des Dementia Care Management Netzwerkes weiterzuleiten
- verfügt über die notwendigen Kompetenzen, um Fallbesprechungen im interdisziplinären Zusammenhang zu organisieren, durchzuführen und zu dokumentieren

4.1 Kommunikation mit Menschen mit Demenz

Ziele:

- verfügt über erweitertes allgemeines Wissen zu verschiedenen Aspekten der Kommunikation mit einem Menschen mit Demenz
- kommuniziert angemessen unter Berücksichtigung des Krankheitsstadiums und wendet theoretisches Wissen individuell im häuslichen Umfeld an
- kennt ausgewählte Kommunikationshilfen und setzt diese adäquat im praktischen Arbeitsfeld ein
- wendet Strategien zur Kommunikation in Krisen- und Notfallsituationen selbständig an
- wendet eigenverantwortlich Wissen zur Kommunikation mit dem Menschen mit Demenz im Stadium des Sterbens an

Lehrinhalte:

- demenzgerechte Kommunikation
- Einsatz von Kommunikationshilfen (Brille, Hörgerät)
- Schwerhörigkeit und Demenz
- Kommunikationsmodell nach Jenny Powell
- Kommunikation mit Demenzpatienten, die sich verbal nicht mehr äußern können (basale Stimulation, Kinästhetik)
- Validation nach Naomi Feil

8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul

+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung

4.2 Kommunikation mit pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz
Ziele: • Verfügt über vertieftes Wissen zu verschiedenen Aspekten der Kommunikation mit einem pflegenden Angehörigen • kommuniziert mit dem pflegenden Angehörigen unter Berücksichtigung des Krankheitsstadiums des Menschen mit Demenz und wendet dieses Wissen individuell im häuslichen Umfeld an • wendet ausgewählte Kommunikationshilfen selbständig im praktischen Arbeitsfeld an • wendet Strategien der Kommunikation mit pflegenden Angehörigen nach individueller Situation in der Häuslichkeit an ○ in Krisen- und Notfallsituationen ○ in der finalen Phase der Demenzerkrankung
Lehrinhalte (aufbauend auf den Vorkenntnissen Pflegeberater): • Überbringen einer schlechten Nachricht • Kommunikation mit und über Menschen mit Demenz in der individuellen Situation • Kommunikation mit depressiven Angehörigen • Kommunikation in Krisen- und Notfallsituationen
14 Stunden Seminar im Aufbaumodul + Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung

4.3 Kommunikation und Gesprächsführung mit an der Versorgung beteiligten Akteuren des Gesundheitswesens

Ziele:

- kann im interdisziplinären Netzwerk adäquat kommunizieren
- besitzt fachtheoretisches Wissen zu Möglichkeiten einer zielgerichteten Informationsweiterleitung an Akteure in verschiedenen Settings
- nutzt selbstständig wichtige Kommunikationsstrategien in den verschiedenen Kommunikationssettings
- kennt spezielle Kommunikationsmodelle in der interdisziplinären Zusammenarbeit und wendet diese selbstständig in der Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern an
- kennt Kommunikationsstrategien in Konfliktsituationen und wendet diese im praktischen DCM Arbeitsfeld an

Lehrinhalte (aufbauend auf den Vorkenntnissen Pflegeberater):

- spezifische ausgewählte Kommunikationssituationen mit den Kommunikationspartnern
 - mit dem Hausarzt und in der Hausarztpraxis
 - mit dem Facharzt
 - mit dem ambulanten Pflegedienst, Tages- und Nachtpflege, Pflegeheim
 - in der Apotheke
 - mit Therapeuten
 - mit Kostenträgern (KK/Pflegekasse)
 - mit Behörden und Institutionen (z.B. kommunaler Sozialhilfeträger, Gericht)
- ausgewählte Kommunikationsstrategien
 - Aufbau von Argumenten und Argumentationsketten
 - angemessene Verwendung von Fachsprache
- Schriftliche Kommunikation
 - lesen, verstehen und erklären von Bescheiden
 - stellen von Anträgen bei Behörden
 - Erstellung eines Widerspruchs bei Pflegestufenbeantragung und Antrag auf Schwerbehinderung
 - Formulierung von Empfehlungen
 - Erstellen eines Hausarztbriefes
- Dokumentation
 - kennen, verstehen und anwenden des Versorgungs-Management-Systems (VMS)

-
- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">○ Dokumentieren von Leistungen○ Dokumentieren und Erstellen von Überweisungen und Verordnungen○ Dokumentieren von Patientendaten (Komorbiditäten, Medikamente)○ Verlaufsdokumentation |
| 14 Stunden Seminar im Aufbaumodul
+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung |

4.4 Information, Beratung, Anleitung und Schulung von Menschen mit Demenz und seines pflegenden Umfeldes
Ziele: • Abgrenzung der Begrifflichkeiten unter Einbezug fachtheoretischen Wissens • kennt theoretische Konzepte und Basisvariablen und nutzt diese selbständig für den Beratungs- und Schulungsprozess • kennt Grundlagen ausgewählter Schulungs- und Beratungsformen • kann Schulungs- und Beratungsmethoden in der Häuslichkeit des Patienten eigenverantwortlich einsetzen • kennt ausgewählte Werkzeuge und Instrumente der Edukation der pflegenden Angehörigen und kann diese individuell im DCM Arbeitsfeld anwenden
Lehrinhalte (aufbauend auf den Vorkenntnissen Pflegeberater): • Überblick Unterstützung, Anleitung, Schulung und Beratung • spezifische Situationen der Beratung im DCM Arbeitsfeld ○ Beratung zur Antragsstellung eines Pflegegrades ○ Beratung zur Demenzerkrankung (z.B. Bewältigungsmechanismen nach der Diagnose und Prognosestellungen) ○ Umgang mit dem Demenzpatienten bei Nahrungsverweigerung ○ Umgang mit dem Demenzpatienten bei Verweigerung von pflegerischen Maßnahmen und bei herausforderndem Verhalten ○ Kommunikation mit Angehörigen
14 Stunden Seminar im Aufbaumodul + Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung

4.5 Sozialrechtliche Versorgung von Menschen mit Demenz

Ziele:

- besitzt Kenntnisse über sozialrechtliche Aspekte der Versorgung von Menschen mit Demenz
- verfügt über Wissen zur Beantragung von Leistungen der Pflege, Maßnahmen zur Verbesserung/Anpassung des Wohnumfeldes, Leistungen für pflegende Angehörige sowie Möglichkeiten der Patientenvorsorge und kann auf die entsprechenden Institutionen und Beratungsstellen z.B. Pflegestützpunkt verweisen

Lehrinhalte:

- Überblick: Sozialrechtliche Aspekte der Versorgung und Unterstützung
- Maßnahmen zur Wohnraumverbesserung (§40 SGB XI)
 - Wohnraumanpassung (wann indiziert?)
 - Barrierefreies Wohnumfeld gestalten
 - Demenzspezifisches Wohnumfeld anpassen (große Kalender, Uhren zur Orientierung, etc.)
 - Möglichkeiten der Wohnraumanpassung
 - Erkennen von Überforderungssituationen
- Pflegegradbeantragung und Widerspruch sowie Beantragung Pflegegeld
- Beantragung von Kurzzeit- oder Verhinderungspflege sowie stationärer Pflege und weiterer Betreuungsmöglichkeiten bei Demenz
- Selbsthilfegruppe für Angehörige
- zusätzliche Betreuungsleistungen §45b SGB XI
- Zuzahlungsregelungen und Zuzahlungsbefreiung
- Beantragung von Pflegeleistungen wegen kurzzeitiger Arbeitsverhinderung, Pflegeunterstützungsgeld, Pflegekurse, Familienpflegezeit sowie Vorsorge und Rehabilitation
 - ambulante geriatrische Rehabilitation (was ist das, wann indiziert?)
 - stationäre geriatrische Rehabilitation (was ist das, wann indiziert?)
- Beantragung Schwerbehindertenausweis
- Erstellung Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Testament, gesetzliche Betreuung

8 Stunden Seminar im Aufbaumodul

+ Praxistransfer in Fallbesprechung und kollegialer Beratung

Modul 5 - Netzwerkbezogene Versorgung von Menschen mit Demenz (16 Stunden)

Aspekte der Demenzversorgung im Rahmen eines Netzwerkes stellen den primären Inhalt des fünften Moduls dar. Zunächst wird auf Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit eingegangen und die Netzwerkarbeit thematisiert. Ferner wird der Hausarzt in seiner Funktion als Hauptverantwortlicher des Behandlungsprozesses herausgestellt. Die Erhebung, Analyse und Weiterleitung von personengebundenen Daten sowie multiprofessionelle Fallbesprechungen sind als weitere elementare Themen dieses fünften Moduls anzusehen.

Übergeordnete Ziele:

Der Dementia Care Manager:

- kennt verschiedene Möglichkeiten der interprofessionellen Zusammenarbeit und kann diese in entsprechenden Situationen adäquat anwenden
- besitzt Wissen zu Vernetzung und Netzwerkarbeit und kann die Dementia Care Management Funktion in das Dementia Care Management Netzwerk einordnen und die eigenen Aufgaben von denen der anderen Professionen abgrenzen
- kennt Rollen und Funktionen eines Hausarztes in der Demenzversorgung und kann das eigene Handeln als Dementia Care Manager dazu in Beziehung setzen
- ist in der Lage, selbstständig Daten von Patienten und pflegenden Angehörigen zu erheben und diese unter Beachtung von ethischen und datenschutzrechtlichen Bestimmungen an den Hausarzt und weitere Mitglieder des Dementia Care Management Netzwerkes weiterzuleiten
- verfügt über die notwendigen Kompetenzen, um Fallbesprechungen im interdisziplinärem Zusammenhang zu organisieren, durchzuführen und zu dokumentieren

5.1 Einführung in die interdisziplinäre Fallbesprechung, kollegiale Beratung und Supervision

Ziele:

- kann Fallbesprechung, kollegiale Beratung und Supervision voneinander abgrenzen
- kennt Anlässe und Formen von Fallbesprechungen, kollegialer Beratung und Supervision
- besitzt vertieftes fachtheoretisches Wissen zur Organisation und zum Ablauf einer interprofessionellen Fallbesprechung
- kann im Rahmen des Dementia Care Managements interprofessionelle Fallbesprechungen eigenverantwortlich organisieren und durchführen
- Fähigkeit zur selbständigen Dokumentation von interprofessionellen Fallbesprechungen

Lehrinhalte:

- Definition Fall und Fallbesprechung, kollegiale Beratung sowie Supervision
- Anlässe und Indikatoren für eine Fallbesprechung und kollegiale Beratung
- Anlässe für eine Supervision des DCM Teams
- Formen der Fallbesprechung und kollegialer Beratung
 - Kurzfallbesprechung
 - Fallscreening
 - Fallbesprechung mit Senior Professional
 - Fallbesprechung im Team
 - interprofessionelle Fallbesprechung
 - Helferkonferenz
 - Fallbesprechung mit einzelnen Mitarbeitern
- Organisation und Ablauf einer interprofessionellen Fallbesprechung
- Dokumentation einer interprofessionellen Fallbesprechung

8 Stunden Seminar im Grundlagenmodul

5.2 Interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitssystem

Ziele:

- kennt die Möglichkeit multiprofessioneller Teams zur Zusammenarbeit im ambulanten Versorgungssektor
- verfügt über Wissen zur spezifischen Zusammenarbeit der pflegerischen und ärztlichen Profession und kann sich diese für das praktische Dementia Care Management Handlungsfeld nutzbar machen

Lehrinhalte:

- Formen multiprofessioneller Zusammenarbeit in der ambulanten Versorgung insbes. Kooperation zwischen Pflege und Medizin sowie weiteren beteiligten Berufsgruppen
- Formen interprofessioneller Zusammenarbeit zwischen dem ambulanten, teilstationären und stationären Versorgungssektor
- Kooperationsziele (wirtschaftlich, medizinisch, wettbewerbsorientiert): (inter-)sektoral und multiprofessionell
- interprofessionelle Kommunikationsmethoden

8 Stunden Seminar im Aufbaumodul

5.3 Vernetzung und Netzwerkarbeit

Ziele:

- kennt Konzepte und Strategien eines Netzwerkes und kann die Netzwerkarbeit im Dementia Care Management nutzen
- verfügt über Wissen zur erfolgreichen Realisierung eines eigenen regionalen Versorgungs- und Unterstützungsnetzwerkes und macht sich dieses für das eigene Handeln im Dementia Care Management Netzwerk nutzbar

Lehrinhalte:

- Ziele, Konzepte und Strategien der Netzwerkarbeit
- Determinanten erfolgreicher Netzwerkarbeit
- Stärken und Schwächen sowie Vor- und Nachteile von Netzwerken
- bestehende Demenznetzwerke und deren Ziele
- das Dementia Care Management Netzwerk

8 Stunden Seminar im Aufbaumodul

5.4 Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung

Ziele:

- entwickelt ein Grundverständnis für qualitätsgesicherte Prozesse
- verfügt über vertieftes Wissen zu Bereichen, in denen Qualitätsmanagement und Qualitätssicherungsmaßnahmen notwendig sind
- wendet Qualitätsmanagement-Grundregeln in den DCM Arbeitsprozessen selbstständig und eigenverantwortlich an

Lehrinhalte:

- Grundbegriffe der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements
 - statische und dynamische Qualitätssicherung
 - Rolle von Audits
 - Standardarbeitsanweisungen
- Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen
 - Leitlinien und Expertenstandards als Maßnahmen zur Qualitätssicherung der pflegerischen und medizinischen Behandlung

4 Stunden Seminar im Aufbaumodul

Modul 6 - Interventions-Management-System (16 Stunden)

Das sechste Modul umfasst die Wissensvermittlung zum Interventions-Management-System im Dementia Care Management. Die Grundlagen der PC Arbeit sind dabei als optionales Modul gestaltet und richtet sich an Weiterbildungsteilnehmer, die ihre vorhandenen grundlegenden Kenntnisse im Umgang mit dem PC vertiefen und erweitern möchten. Die Wissensvermittlung zum Interventions-Management-System soll dem Dementia Care Manager dazu befähigen, die im Grundlagenmodul erlernten Fragebögen und Assessments anzuwenden und mithilfe der Software automatisiert einen individuellen Behandlungs- und Versorgungsplan zu erstellen.

Übergeordnete Ziele:

Der Dementia Care Manager:

- verfügt über umfangreiches Wissen im Umgang mit der Hard- und relevanten Software eines PC, insbesondere Clinical Assistent
- kennt verschiedene Programme und deren sichere Handhabung (insbesondere MS-Word, MS-EXCEL, Outlook)
- kennt die Dokumentationssysteme, Assessments und Algorithmen des im Dementia Care Management genutzten Interventions-Management-Systems
- verfügt über Wissen zum sicheren Umgang mit den Eingabemasken sowie der Datensicherung und Datenweiterleitung
- Verfügt über Wissen zur Erstellung des Versorgungs- und Behandlungsplans im Interventions-Management-System
- verfügt über Kenntnisse im Umgang mit Programmabstürzen und Hardwareausfällen

6.1 Datenschutz und Datensicherheit

Ziele:

- kennt Möglichkeiten der Erhebung, Dokumentation und Weiterleitung von personenbezogenen Daten, Datenspeicherung und -sicherung
- kennt die Anwendung ethischer und datenschutzrechtlicher Aspekte im Kontext der Arbeit mit personengebundenen Informationen

Lehrinhalte:

- rechtliche und ethische Grundlagen zu Datenschutz und Datensicherheit
- Dateneinwilligungen für Datenweitergabe (was gehört dazu)
- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, sodass Termine für Angehörige oder MmD vereinbart werden dürfen
- Einverständniserklärungen

4 Stunden Seminar im Grundlagenmodul

6.2 Das Interventions-Management-System (IMS)

Ziele:

- wendet das Dokumentationssystem (Assessments und Fragebögen) im Dementia Care Management selbständig an
- verfügt über einen sicheren Umgang mit der Dokumentationssoftware, dem Interventions-Management-System des Dementia Care Management

Lehrinhalte:

- Grundlagen zu Eingaben in Datenbanken
- allgemeine Einführung in die Dokumentationssysteme des Dementia Care Managements
- allgemeine Einführung in die Dokumentation des eigenen Leistungsspektrums
- Struktur der Software, Eingabemasken
- Plausibilitätsprüfungen
- das Interventions-Management-System als Arbeitsgrundlage einer DCM

8 Stunden Seminar im Aufbaumodul

Durchführung: Dozent DZNE

6.3 Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten im Interventions-Management-System

Ziele:

- verfügt über grundlegendes Wissen zur Erhebung, Analyse, Dokumentation und Weiterleitung von personenbezogenen Daten
- kennt die im Interventions-Management-System genutzten Algorithmen zur Identifikation von Versorgungsbedarfen und Überführung dieser in einen individualisierten Behandlungs- und Versorgungsplan
- bezieht bei der Anwendung selbständig ethische und datenschutzrechtliche Aspekte im Kontext der Arbeit mit personengebundenen Informationen ein

Lehrinhalte:

- Ethik- und Datenschutzkonzepte als Voraussetzung
- personenbezogene Informationen: Nutzen und Risiken
- Verwendung von patientenbezogenen Informationen im Forschungskontext
- Algorithmen und Triggerpunkte des Interventions-Management-Systems sowie deren Nutzung zur Identifikation von ungedeckten Behandlungs- und Versorgungsbedarfen
- grundlegende Aspekte der Datenübertragung

4 Stunden Seminar im Aufbaumodul

Durchführung: Dozent DZNE

Übernahme ärztlicher Tätigkeiten für InDePendent

Ziele:

- Praktisches, fachliches und theoretisches Wissen zur Umsetzung ärztlicher Tätigkeiten
- Verschreiben von Verordnungen
- Vorgehensweise bei Überweisungen
- Theoretische Grundlagen von:
 - Wundverbände
 - Impfen
 - S.c. Infusion/ Injektion, I.m. Injektion
 - Blutentnahme kapillar und venös
 - Versorgung und Beurteilung von Stomata
 - Umgang und legen eines Katheters
- Fundiertes Wissen zu Begleiterkrankungen der Demenz

1. Injektion und Infusion

8h

- S.c. Injektion
- I.m. Injektion
- S.c. Infusion
 - Indikation/ Kontraindikation von Hypodermoklyse
 - Kenntnisse des Elektrolyt- und Flüssigkeitshaushaltes
 - Fähigkeit zum Schätzen des Substitutionsbedarfes und zur Evaluation des Bedarfes
 - Beherrschen der grundlegenden theoretischen Kenntnisse zur Durchführung und Überwachung einer Infusionstherapie (nur Hypodermoklyse)

2. Ärztliche Tätigkeiten ausführen und umsetzen

2.1. Blut abnehmen (kapillar und venös)

4h

- Kenntnisse zur Anatomie der Venen des menschlichen Kreislaufs
- Indikation und Kontraindikationen von venösen Blutabnahmen
- Prozessstandards zur Abnahme des venösen Blutes
- beherrscht grundlegendes Wissen zur Venenpunktion
- >(unterschiedliche Systeme)

2.2. Blutbild	4 h
- (kleines und großes) ->Profil auswerten (Kenntnisse der einzelnen Normwerte von Standardlaborparametern liegen vor, Einschätzung von Normabweichungen und Einleitung entsprechender Maßnahmen)	
2.3. Verordnungen / Folgeverordnungen	4 h
○ Hilfsmittelkatalog (was kann verordnet werden, was gehört zu Privatleistungen) nach HKP-RiLi § 37 SGB V ○ Verordnung ambulanter Krankenpflege (was ist zu beachten, wie wird das Formular ausgefüllt) ○ Verordnung von Wundmaterialien ○ Verordnung Anti-Thrombosestrümpfe (Indikation und Kontraindikation) ○ Verordnung manueller Lymphdrainage (Indikation und Kontraindikation) ○ Podologie (wann indiziert?) ○ Kenntnisse zu Möglichkeiten ambulanter Betreuung und Möglichkeiten der Finanzierung ambulanter Leistungen ○ Kenntnisse über die aktuellen Regelungen von Verordnungen von Medizinprodukten und Pflegehilfsmitteln	
- arbeiten nach dem Wirtschaftlichkeitsprinzip §12 SGBV	
2.4. Impfen	4 h
○ Zusammensetzung und Wirkung von Schutzimpfungen ○ Lagerung und Beschaffung von Impfstoffen ○ Standardimpfung ○ Kontraindikationen/ Indikationen von Impfungen ○ Techniken und Gefahren, Umgang mit Impfstoffen berücksichtigen ○ Impfreaktionen/ Impfkomplicationen/ Impfschaden	
2.5. Überweisungen	4 h
- wann zum Hausarzt und wann zum Facharzt überweisen (Indikationen), wann Krankenhauseinweisung? ○ Abklärung Demenzüberprüfung ○ Facharzt Differentialdiagnostische Abklärung der Demenz ○ Facharzt Diagnostik Sehstörung, ○ Facharzt Diagnostik Hörstörung, ○ Facharzt Diagnostik v.a. Major Depression (psychiatrische Versorgung),	

- Facharzt Diagnostik v.a. EPMS/Gangstörung (neurologische Versorgung),
- Diagnostik Diabetes Mellitus Typ II,
- Diagnostik Hypertonus,
- Diagnostik Mobilitätseinschränkung/Sturzrisiko,
- Inkontinenzdiagnostik/-versorgung,
- Initialisierung /Überprüfung Schmerztherapie,
- Beurteilung nichtmedikamentöse Therapieansätze,
- Überweisung Chirurg/ Psychologe/ Anästhesist

2.6. Theorie des Wundverbändeanlegens 4 h

- richtige Wundaufgabe wählen
- Akute Versorgung von Wunden mit Verbandtechniken
- Welches Verbandsmaterial ist bei welcher Verletzung indiziert, Verordnung von Verbandsmaterialien
- Wundarten/ - heilung /-verläufe einschätzen
- Entzündungszeichen erkennen
- Wundheilungsstörungen erkennen und Interventionsmaßnahmen durchführen
- Erkennung von Wundenbildung

2.7. Stoma 4 h

- Kontrolle Stomata unterschiedliche Arten kennen und einschätzen können
- Kenntnisse zur Anatomie
 - Aufbau des Darms
 - Indikationen von Stoma
 - Mögliche lokale Komplikationen
- Kenntnisse zu Prozessstandards in Bezug auf die Versorgung eines Stomas
- Kenntnisse über die aktuellen Regelungen zu Verordnung von Material zur Stromaversorgung
- Beherrschen der grundlegenden Fertigkeiten zur Reinigung, Überwachung und Versorgung eines Stomas
- Beherrschen der Fähigkeit die Wundheilung festzustellen und die entsprechende Wundtherapie auszuwählen
- Beratungskompetenz zur Information,PEG (duodopa, apomorphin-therapie) Schulung, und Beratung eines betroffenen Patienten und/ oder von Angehörigen bzw.
- Betreuungspotenzial

2.8. Katheterversorgung

4 h

- Kenntnisse zu Arten, Indikationen, Kontraindikationen und Komplikationen,
- Wissen und Anwendung des Prozessstandards zur Versorgung eines Katheters
- Theoretisches Wissen zum Wechsel von transurethral Kathetern (in enger Absprache mit Urologen (Blasenspülung, Überweisung Urologe, demenzspezifische Versorgung, z.B. Pflegeoverall)
- Beherrschend er Fertigkeit, die Lage eines Blasendauerkatheters zu überwachen und den Patienten auf Zeichen eines Harnwegsinfekts zu überweisen an den Hausarzt
- Kenntnisse zu krankheitsbedingten Veränderungen der Ausscheidungsfunktion
- Kenntnisse über Veränderungen der Defäkation
- Beherrschen der Fähigkeit den Unterstützungsbedarf einschätzen zu können
- Bedarfsgerechte Maßnahmen einleiten können
- Beratungskompetenz zur Information und Beratung

3. Begleitdiagnosen

3.1. Parkinson

2 h

- Duodopa-Pumpe und Apomorphin Therapie
- Hinweis auf spezielle Schulung bei Bedarf)

3.2. Schilddrüsenerkrankungen

2 h

- Hypothyreose u. Hyperthyreose
- Ernährung
- Schilddrüsenerkrankungen und Demenz

3.3. Diabetes Mellitus

8 h

- Wissen um Pathophysiologie, Diagnostik, Prävention und Therapie der verschiedenen Diabetes Typen
- Folgererkrankungen (z.B. diabetesassoziierte Endorganschädigungen)
- Notfallmanagement
- Körperliche Untersuchung (zur Erfassung von Druckstellen, Wunden, Hämatomen und Auffälligkeiten)
- Funktionsfähigkeit/ -genauigkeit BZ-Gerät
- Führen eines Diabetes Passes
- Auswertung von BZ-Werten und HbA1c- Werten
- Ernährung bei Diabetes Mellitus
- Umgang Insulinpumpe

- Erkennen Diabetisches Fußsyndrom (Frankfurter Aktivitäten Katalog der Selbstpflege zur Prävention)
- Ulcus Cruris (erkennen, Versorgen)
- Wissen um die Wirkzusammenhänge (nicht)medikamentöser bzw. (nicht)invasiver Interventionen
- Wissen zur Beratung und Anleitung gesundheitsfördernder Lebensführung (Ernährung und Bewegung)
- Wissen um Versorgungsstrukturen und Angebote
- Wissen um und Kompetenz zur Beurteilung klinischer Werte als Ergebnis therapeutischer Interventionen
- Kompetenz zur Koordination der häuslichen Pflege- und Versorgungssituationen (u.a. verordnete Hilfsmittel) und zur Veranlassung von Überweisungen an Fachärzte

3.4. Hypertonie

4 h

- Wissen über (Patho)Physiologie verschiedener Hypertonusarten und –grade (als Haupt- oder Nebendiagnose)
- Wissen über Diagnostik und Therapie
- Erfassung alters- und krankheitsbedingter klinischer und familiärer (Risikoaspekte)
- Wissen um Interventionsmöglichkeiten (Medikamentös und nichtmedikamentös)
- Wissen und Kompetenz zur Beurteilung von beobachtbaren Verhaltensweisen als Ergebnis therapeutischer Interventionen
- Wissen um Versorgungsstrukturen und Angebote
- Altersspezifische Verlaufs- und Komplikationsrisiken
- Anzeichen hypertoner Krisen
- Anwendung von spezifischen Assessmentinstrumenten: arriba, Procam
- Falladäquate Auswahl geeigneter Interventionen
- Beratung bei Hypertonie
- Linderung der Begleitscheinungen
- Ernährung zur Gewichtsreduktion, Omega-3-Fettsäuren, cholesterinarm, koffeinreduziert
- Beratung zur Bewegung und Rauchentwöhnung

3.5. Chronische Wunden

8 h

- Erfassung Wundgröße/ pathophysiologische Ursache
- Entzündungszeichen

-
- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Wundflüssigkeiten- Zustand- Relevante Begleitparameter- Wundheilung, -verlauf beurteilen- Einschätzung wann der Pat. wegen der Wunde zum Facharzt überwiesen werden muss- Ernährungsberatung bei Wunden- Miteinbeziehen von Wundmanager- Wissen um Aufgabenbereiche der am Wundmanagement beteiligten Akteure- Wissen um Versorgungsstruktur und –angebote für chronisch Kranke- Fähigkeit zur Information, Beratung und Anleitung |
| |
| 64 Stunden Seminar im Ergänzungsmodul |
| |

Ärztliche Tätigkeiten in der Praxis

Ziele:

- verfügt über grundlegendes Wissen zur Erhebung, Analyse, Dokumentation und Weiterleitung von personenbezogenen Daten
- kennt die im Interventions-Management-System genutzten Algorithmen zur Identifikation von Versorgungsbedarfen und Überführung dieser in einen individualisierten Behandlungs- und Versorgungsplan
- bezieht bei der Anwendung selbständig ethische und datenschutzrechtliche Aspekte im Kontext der Arbeit mit personengebundenen Informationen ein

Lehrinhalte:

Praxis

1. Durchführung von Injektionen und Infusionen

- S.c. Injektion -> Beherrschen der grundlegenden Fertigkeiten zur Durchführung
- i.m. Injektion -> Beherrschen der grundlegenden Fertigkeiten zur Durchführung
- s.c. Infusion -> Beherrschen der grundlegenden Fertigkeiten zur Durchführung

2. Blutentnahme

- Venöse Blutentnahme mit unterschiedlichen Systemen

3. Wundversorgung

- Verschiedene Verbandstechniken
- Welches Verbandsmaterial ist bei welcher Verletzung indiziert

4. Stoma Versorgung

- Durchführung des Prozessstandards und Versorgung eines Stomas

5. Katheter

- Katheterisieren
- Fertigkeiten zum Wechsel von transurethral Kathetern (in enger Absprache mit Urologen, Blasenspülung)
- Versorgung von Kathetern / Eintrittswunden

➔ Bei Bedarf gesonderte praktische Schulung

6. Vitalwerte messen

- Blutdruck
- Puls
- Gewicht
- Größe

24 Stunden Seminar im Ergänzungsmodul

Durchführung: Dozent DZNE

Modul 7 - Praxisphase (256 Stunden)

Das Praktikum umfasst die Tätigkeit als Dementia Care Manager (256 Stunden) in einer der nachfolgenden Einrichtungen: ambulanter Pflegedienst, Pflegestützpunkt, Hausarztpraxis, Tagesklinik oder Memory Klinik.

Parallel zum Praktikum findet einmal wöchentlich ein Studientag (8 Stunden) zum Praxistransfer mit Fallbesprechungen und kollegialer Beratung statt. Die Fallbesprechungen beziehen sich auf den Arbeitsalltag in der Arbeit mit Menschen mit Demenz und die Anwendung und Umsetzung der theoretischen Lerninhalte sowie die Nutzung des Interventions-Management-Systems (IMS). Die zu den jeweiligen Fallbesprechungen gehörende kollegiale Beratung dient der Vertiefung des erworbenen Wissens sowie der Reflexion bezüglich Anwendbarkeit und Umsetzung im Praxisalltag.

5. Modultabelle

Grundlagenmodule		Stunden
1.	Grundlagen - Learnspace – 3D	8
1.1	Einführung in das Dementia Care Management Konzept	8
1.2	Gerontologie	8
1.3	Epidemiologie der Demenz	4
2.1	Krankheitsbild Demenz	16
2.2.1	Allgemeinmedizin Teil 1 Grundlagen	8
2.3.1	Arzneimittellehre Teil 1 Grundlagen	8
2.4.1	Gerontopsychiatrie Teil 1 Grundlagen	8
3.1	Pflege im ambulanten Setting	4
3.2	Assessment- und Dokumentationsinstrumente	8
3.3.1	Spezielle Pflegeprobleme bei Demenz Teil 1	12
3.4.1	Unterstützende Maßnahmen im Umgang und der Pflege von Menschen mit Demenz Teil 1	8
3.5	Versorgungsmanagement/ Dementia Care Management	8
3.6	Selbstpflege DCM Teil 1	8
3.8.1	Erste-Hilfe-Kurs	8
4.1	Kommunikation mit Menschen mit Demenz	8
5.1	Einführung in die interdisziplinäre Fallbesprechung, kollegiale Beratung und Supervision	8
6.1	Datenschutz und Datensicherheit	4
		$\Sigma 144$
Praxiseinsatz		
4 Tage pro Woche praktische Tätigkeit in einem ambulanten Pflegedienst, Pflegestützpunkt, einer Hausarztpraxis, Tagesklinik oder Memory Klinik		128
Pro Woche ein Studientag zum Praxistransfer mit Fallbesprechung, kollegialer Beratung und Supervision		32
		$\Sigma 160$

Aufbaumodule		Stunden
1.4	Ethische und rechtliche Aspekte der Versorgung von Patienten mit Demenz	8
2.2.2	Allgemeinmedizin Teil 2 inkl. Geriatrie und Palliativmedizin	8
2.3.2	Arzneimittellehre Teil 2 inkl. Antidementiva, Begleitsymptome und Begleiterkrankungen	8
2.4.2	Gerontopsychiatrie Teil 2 Schwerpunkt Demenz	8
2.5	Neurologie	8
3.3.2	Spezielle Pflegeprobleme bei Demenz Teil 2	4
3.4.2	Unterstützende Maßnahmen in der Pflege und im Umgang mit Menschen mit Demenz Teil 2	4
3.6.2	Selbstpflege DCM Teil 2	8
3.7	Beratung und Entlastung von (pflegenden) Angehörigen	16
3.8.2	Verhalten in Notfall- und Krisensituationen	4
4.2	Kommunikation mit pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz	14
4.3	Kommunikation und Gesprächsführung mit an der Versorgung beteiligten Akteuren des Gesundheitswesens	14
4.4	Information, Beratung, Anleitung und Schulung von Menschen mit Demenz und seines pflegenden Umfeldes	14
4.5	Sozialrechtliche Versorgung von Menschen mit Demenz	8
5.2	Interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitssystem	8
5.3	Vernetzung und Netzwerkarbeit	8
5.4	Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung	4
6.2	Interventions-Management-System (IMS) des Dementia Care Managements	8
6.3	Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten im Interventions-Management-System	4
		Σ 158
Praxiseinsatz inkl. Abschlussprüfung		
4 Tage pro Woche praktische Tätigkeit in einem ambulanten Pflegedienst, Pflegestützpunkt, einer Hausarztpraxis, Tagesklinik oder Memory Klinik		128

Pro Woche ein Studientag zum Praxistransfer mit Fallbesprechung, kollegialer Beratung und Supervision - in der letzten Woche ist dieser Tag der Prüfungstag	32
	Σ 160
Qualifizierung insgesamt	Σ 622
Ergänzung InDePendent	
Theorie Independent	
Übernahme Ärztlicher Tätigkeiten	64
Praxis Independent	
Praxisphase ärztliche Tätigkeiten	24

6. Literatur

1. Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V., *Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen*. 2016. 7.
2. Michalowsky, B., Kaczynski, A. and W. Hoffmann, *[The economic and social burden of dementia diseases in Germany-A meta-analysis]*. Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz, 2019.
3. Thyrian, J.R., et al., *Demenzerkrankungen - Wirksame Konzepte gesucht*. Deutsches Ärzteblatt, 2011. **108**(38): p. A1954-A1956.
4. Thyrian, J.R., A. Dreier, and W. Hoffmann, *Herausforderung Demenz - Konzepte zur optimierten Versorgung und deren Umsetzung*, in *Zukunft der Pflege*, P. Zängl, Editor. 2015, Springer VS: Wiesbaden. p. 203-214.
5. Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin e.V.(DEGAM), *DEGAM-Leitlinie Nr 12: Demenz*. 2008, Düsseldorf: omikron publishing.
6. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) *S3-Leitlinie "Demenzen"*. Internet, 2015.
7. Thyrian, J.R., et al., *Life- and person-centred help in Mecklenburg-Western Pomerania, Germany (DelpHi): study protocol for a randomised controlled trial*. Trials, 2012. **13**: p. 56.
8. Eichler, T., et al., *The benefits of implementing a computerized intervention-management-system (IMS) on delivering integrated dementia care in the primary care setting*. Int Psychogeriatr, 2014. **26**(8): p. 1377-1385.
9. Thyrian, J.R. and W. Hoffmann, *Dementia care and general physicians-a survey on prevalence, means, attitudes and recommendations*. Cent. Eur J Public Health, 2012. **20**(4): p. 270-275.
10. Thyrian, J., et al., *Effectiveness and safety of dementia care management in primary care: A randomized clinical trial*. JAMA Psychiatry, 2017. **74**(10): p. 996-1004.
11. Zwingmann, I., et al., *Supporting family dementia caregivers: testing the efficacy of dementia care management on multifaceted caregivers' burden*. Aging & Mental Health, 2017.
12. Michalowsky, B., et al., *Cost-effectiveness of a collaborative dementia care management-Results of a cluster-randomized controlled trial*. Alzheimers Dement, 2019.